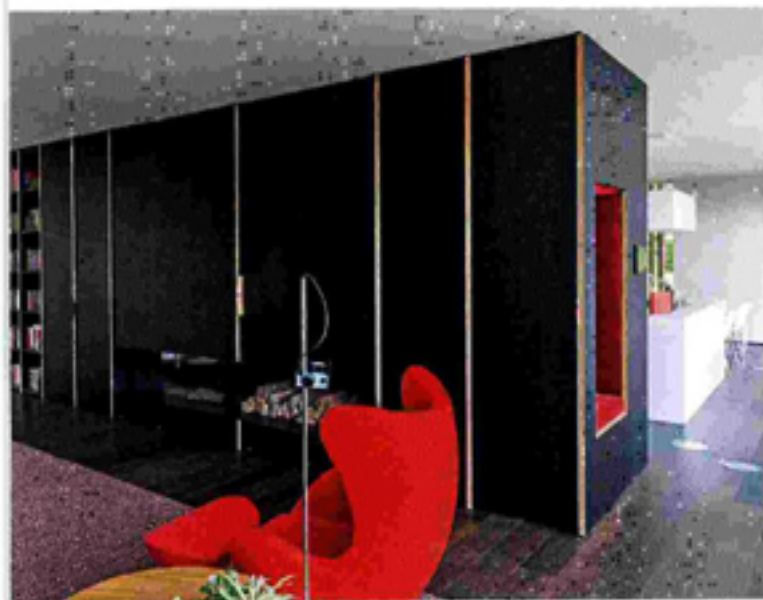




Kantig und klar: Auf Wunsch der Bauherren gestalteten die Architekten das Innere des Hauses weitgehend in Schwarz und Weiß. Ein dunkel gebeizter Einbauschrank, in dem auch der Kamin integriert ist, trennt den Flur und die weiße Küche vom Wohnzimmer. Einen farbigen Kontrast dazu liefert der Ginkgo-Patio, dessen Boden mit Cortenstahlpflöchen bestreut ist.



MLN VLAARKE LAND* heißt ein Lied, in dem Jacques Brel die Landschaft seiner flämischen Heimat besang: flache Felder und Wiesen, in denen die Kirchtürme die einzigen Erhebungen bilden. Platt ist das Land auch heute noch, aber man sieht nicht mehr viel davon, denn die meisten Landstraßen rund um flämische Städte werden auf beiden Seiten von Eigenheimen gesäumt. An einer solchen Chaussee nahe Antwerpen steht auch das Haus Leen en Thomas. Mit seiner rost-orangefarbenen Lamellenfassade bricht es jedoch aus dem umliegenden Backsteineinerlei aus und wirkt wie eine abstrakte Skulptur. Frei stehende vertikale Cortenstahllamellen bis hinein in den Garten setzen obendrein unerwartete Akzente in der flachen Landschaft.

Die Hausherren sind ein Ehepaar mit drei Kindern. Als Ausgleich für ihren stressigen Alltag in einem Antwerpener Krankenhaus wünschten sie sich ein Haus, das Ruhe und Urlaubsgefühl vermittelt. Sie kauften das Wiesengrundstück und beauftragten das junge Architekturbüro *naoto* aus Leuven mit dem Entwurf. „Unser Ziel war es, eine Insel auf der Wiese zu schaffen“, erläutert Architekt Matthias Mattelaer. „Dabei sollten innen und außen möglichst fließend ineinander übergehen, weshalb wir Haus und Garten als Einheit behandelten.“ Schon früh kamen die Planer auf die Idee, mit einem Lamellenmotiv zu arbeiten – nur die Materialfrage war noch unklar. Als die Architekten schließlich Cortenstahl vorschlugen, waren die Bauherren begeistert. „Corten ist ein wetterfester Baustahl mit einer samtigen Rostschicht, die nicht weiter korrodiert. Er ist sehr stabil, sodass es möglich war, die fast drei Meter hohen Lamellen rund um das Haus frei aufzustellen“, erklärt Mattelaer.

JEDE LAMELLE BESTEHT AUS einem einmal gefalteten Blech. An der Fassade hängen die Stahlbänder in unregelmäßigen Abständen vom Dachrand, sie sind auf perforierte Cortenstahlplatten geschweißt. Selbst das Garagentor ist von den Lamellen bedeckt und deshalb von weitem als solches kaum erkennbar: Nur die mit Naturstein gepflasterte und von Beeten mit lila blühendem Ziest und Reitgras gesäumte Auffahrt deutet auf die Nutzung hin. Neben dem Garagentor befindet sich die Ein-

